



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Thüringer Lehrplan für
berufsbildende Schulen**

**Schulform: Fachoberschule
Höhere Berufsfachschule
- zweijährige Bildungsgänge -
Berufsschule
(Berufsausbildung mit gleichzeitigem Erwerb
der Fachhochschulreife)**

Deutsch

2013

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht in der Thüringer Fachoberschule/Höheren Berufsfachschule/Berufsschule (Berufsausbildung mit gleichzeitigem Erwerb der Fachhochschulreife).....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	6
1.2	Sprachenübergreifende Kompetenzen	6
1.2.1	Texte rezipieren.....	7
1.2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	7
1.2.1.2	Leseverstehen.....	8
1.2.2	Texte produzieren.....	9
1.2.2.1	Sprechen.....	10
1.2.2.2	Schreiben.....	11
1.2.3	Sprachmittlung.....	12
1.2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	13
1.3	Sprachenspezifische Kompetenzen.....	15
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	15
2.1	Texte rezipieren.....	16
2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	16
2.1.2	Leseverstehen.....	17
2.2	Texte produzieren.....	18
2.2.1	Sprechen.....	18
2.2.2	Schreiben.....	19
2.2.3	Kaufmännischer Schriftverkehr.....	20
2.3	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	21
3	Zentrale Inhalte.....	23
3.1	Texte rezipieren.....	23
3.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	23
3.1.2	Leseverstehen.....	24
3.2	Texte produzieren.....	24
3.2.1	Sprechen.....	24
3.2.2	Schreiben.....	25

3.2.3	Kaufmännischer Schriftverkehr	25
3.3	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	25
4	Leistungseinschätzung.....	26
4.1	Grundsätze.....	26
4.2	Kriterien	27

1 Zur Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht in der Thüringer Fachoberschule/Höheren Berufsfachschule/Berufsschule (Berufsausbildung mit gleichzeitigem Erwerb der Fachhochschulreife)¹

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen², da ihnen eine zentrale Bedeutung für den kompetenten Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Dem Fach Deutsch kommt für die Schüler³ eine grundlegende Bedeutung im Rahmen ihrer Kompetenzentwicklung bis zur allgemeinen Fachhochschulreife zu. Der Umgang mit der deutschen Sprache befähigt die Schüler, sich vertiefend mit Literatur, Sprache und Kommunikation auseinanderzusetzen sowie sich in einer vorwiegend medial vermittelten Umwelt zu orientieren. Dabei wird ihnen bewusst, was Sprache ist und was sie leisten kann.

Der Beitrag des Fachs Deutsch zum Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife erwächst aus den spezifischen Lerngegenständen. Neben der Erweiterung und Differenzierung der sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und des Sprachbewusstseins spielen auch die Entwicklung des Selbst- und Weltverständnisses sowie des literarisch-kulturellen Bewusstseins eine wesentliche Rolle.

Basierend auf dem oben beschriebenen Beitrag des Fachs Deutsch erwerben die Lernenden Kompetenzen in den Lernbereichen:

- Texte rezipieren,
- Texte produzieren,
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

Somit konzentriert sich das Fach Deutsch auf die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten, die für das Studium, die Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind.

Die deutsche Sprache ist vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Von daher sind Darstellung und Erwerb der Kompetenzen im Fach Deutsch integrativ angelegt, werden immer aufeinander bezogen und zusammengeführt.

Der Unterricht ermöglicht den Schülern den Erwerb überfachlicher, sprachenübergreifender und sprachenspezifischer Kompetenzen. Diese zentralen Kompetenzen haben gleichermaßen Zielstatus. Sie bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben.

Ein kompetenz- und standardorientierter Deutschunterricht erfordert daher den konsequenten Blick auf das, was der Schüler am Ende des Bildungsgangs fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ und selbstregulierend können soll. Somit werden die Kompetenzen des handlungs- und problemorientierten Lernens erweitert. Dies setzt schulinterne Entscheidungen zur Ziel- und Inhaltspräzisierung zentraler Vorgaben, zur fächerübergreifenden Kooperation, zu individuellen Fördermaßnahmen, zur Lernstandskontrolle, zur Einbeziehung außerschulischer Lernorte etc. voraus, damit jeder Schüler die ausgewiesenen Kompetenzen erwerben kann.

1 Im Weiteren wird die Bezeichnung FOS/HBFS/BS verwendet.

2 Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2011): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Kapitel 2.

3 Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen im Lehrplan für beide Geschlechter.

1.1 Lernkompetenzen

Für den Deutschunterricht erfolgt die Zielformulierung für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Kontext der Lernbereiche *Texte rezipieren*, *Texte produzieren* und *Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren*. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernkompetenzen sowohl eine sprachenübergreifende (vgl. 1.2) als auch eine sprachenspezifische Ausprägung (vgl. Kapitel 2).

Sachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben- und Problemstellungen sachlich richtig, selbstständig, zielorientiert und methodengeleitet zu lösen bzw. zu bearbeiten und das Ergebnis kritisch beurteilen zu können.

Selbstkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse in Beruf, Familie und Gesellschaft zu beurteilen und davon ausgehend die eigene Entwicklung gestalten zu können. Selbstkompetenz schließt die reflektierte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte ein.

Sozialkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen leben und gestalten zu können, sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden. Sie ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Lernen.

Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang auch die Erweiterung von **Lese- und Medienkompetenz**⁴ als grundlegende Voraussetzung für individuelle Lernerfolge sowie von **interkultureller Kompetenz**⁵, die sich im verständigen und souveränen Umgang mit dem kulturell Anderen zeigt.

1.2 Sprachenübergreifende Kompetenzen

Sprachenübergreifende Kompetenzen sind Kompetenzen, die der Schüler gleichermaßen für die erfolgreiche Kommunikation in der Muttersprache und in den bereits erlernten Fremdsprachen benötigt. Ihre Nutzung fördert Synergien zwischen den Sprachen und wirkt lernunterstützend. Die deutsche Sprache, ggf. die Herkunftssprache, und die Fremdsprache verfügen über unterschiedliche Potenziale für sprachenübergreifendes Lernen.

Für sprachenübergreifendes Lehren und Lernen können unterschiedliche Kompetenzen, die die Schüler im Laufe ihrer Bildungsbiografie im Kontext anderer Sprachen erworben haben, unterstützend wirken. Dem Deutsch- und Englischunterricht kommen in der FOS/HBFS/BS jedoch die größere Bedeutung und Verantwortung zu.

Im Fach Deutsch werden sprachenübergreifende Kompetenzen für die folgenden Lernbereiche formuliert:

- Texte rezipieren,
- Texte produzieren,
- Sprachmittlung,
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

Der Schüler verfügt zu Beginn der FOS/HBFS/BS über Kompetenzen in der Rezeption und Produktion mündlicher und schriftlicher Texte, in der Sprachmittlung sowie im bewussten Umgang mit Sprache. Darauf aufbauend vertieft und erweitert der Schüler bis zum Abschluss der FOS/HBFS/BS seine Kompetenzen in den Sprachtätigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben, in der Sprachmittlung sowie in der Sprachreflexion. Die in der FOS/HBFS/BS zu

4 Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2011): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Kapitel 2.

5 Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. (Beschluss vom 18.10.12).

rezipierenden und zu produzierenden Texte widerspiegeln die Vielfalt gesellschaftlicher und beruflicher Kommunikationsanlässe, die unter Punkt 3.1 bis 3.3 im Abschnitt *Zentrale Inhalte* dargestellt werden.

Die Abstimmung sprachenübergreifender Lehr- und Lernprozesse ist ein wesentlicher Gegenstand der schulinternen Lehr- und Lernplanung und der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Sprachen.

1.2.1 Texte rezipieren

Texte zu rezipieren erfordert auditive, visuelle und audiovisuelle Aktivitäten. Diese setzen komplexe Prozesse der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen voraus und verlangen spezifische Strategien der Rezeption. Sie befähigen den Schüler dazu, als Hörender und/oder Sehender aus gesprochenen Texten sowie als Lesender aus geschriebenen Texten Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten.

1.2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Der Lernbereich Hör-/Hör-Sehverstehen nimmt aufgrund seiner Relevanz im Kommunikationsprozess, aber auch wegen seiner kognitiven Komplexität eine zentrale Rolle im Lehr- und Lernprozess ein.

Die terminologische Unterscheidung in Hörverstehen und Hör-Sehverstehen (im Weiteren als Hör-/Hör-Sehverstehen bezeichnet) trägt der Tatsache Rechnung, dass es sich um zwei Varianten des Hörverstehens handelt. Hör-Sehverstehen umfasst sowohl die Verarbeitung des auditiven Inputs als auch die simultane bzw. sukzessive Verarbeitung visueller Informationen.

Hörverstehen erfordert vom Schüler auf der Grundlage der Nutzung von Weltwissen und interkulturellem Wissen

- die Einbeziehung
 - linguistischer Kompetenzen,
 - soziolinguistischer Kompetenzen,
 - pragmatischer Kompetenzen, z. B. das Erkennen von Gesprächsstrukturen,
- die Deutung prosodischer Mittel, z. B. Wortakzent, Intonation.

Hör-Sehverstehen bezieht darüber hinaus z. B. das Verstehen von Handlungen, die Dekodierung und Deutung nicht sprachlicher Mittel wie Mimik, Gestik, bildlicher Elemente sowie das Leseverstehen von Untertiteln, Schriftzügen u. a. ein.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene sprachlich angemessene und altersgemäße Hör-/Hör-Sehsituationen in persönlichen und öffentlichen Zusammenhängen bewältigen,
- unterschiedliche Sprecher verstehen,
- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- das Hören im Gespräch mit adressaten- und situationsgerechtem sprachlichen und nicht sprachlichen Handeln verbinden,
- wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäßen
 - didaktisierten, adaptierten und authentischen,
 - nicht literarischen und literarischenTexten unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- aus Texten, präsentiert durch unterschiedliche Medien, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,
- verschiedene Hör-/Hör-Sehtechniken funktionsbezogen einsetzen, z. B. Informationen gedanklich verdichten, Sinnzusammenhänge kombinieren, Verstehenslücken ausgleichen,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich bewusst auf die Hör-/Hör-Sehsituation, den -text und die -aufgabe einstellen,
- den Hör-/Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- Hör-/Hör-Sehtexten aufmerksam folgen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.1.2 Leseverstehen

Lesekompetenz ist eine Verstehenskompetenz, die eine wesentliche Grundlage für weiterführende Lernprozesse bildet. Ziel ist es, den Schüler zu befähigen, lineare und nicht lineare Texte in ihren Intentionen, ihren Aussagen und ihren Strukturen zu verstehen, sie in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und entsprechend dem Leseanlass und der Leseabsicht zu nutzen.

Leseverstehen ist keine passive Rezeption von Textinformationen, sondern die aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung. Der Prozess der Bedeutungskonstruktion umfasst das Ermitteln und Verarbeiten von Informationen, das textbezogene Interpretieren sowie das Reflektieren und Bewerten des Gelesenen. Dabei verknüpft der Schüler unter Nutzung verschiedener Lesestrategien und -techniken den Text mit sprachlichem, soziokulturellem und thematischem Wissen.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäßen
 - didaktisierten, adaptierten und authentischen (auch Lernertexten),
 - nicht literarischen und literarischen,
 - linearen und nicht linearenTexten unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität,
- verschiedene Textsorten erkennen, z. B. Bericht, Leserbrief, Prospekt, Erzählung, Fabel, und ihre Funktion erfassen, z. B. informierend, appellierend, argumentierend,
- die Intention(en) eines Textes erkennen und bewerten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Lesestrategien und -techniken gezielt einsetzen, z. B.
 - Leseerwartungen aufbauen und Leseerfahrungen bewusst nutzen,
 - Signalwörter und Schlüsselbegriffe erkennen,
 - unbekannte Wortbedeutungen erschließen durch
 - Anwenden von Wortbildungskenntnissen,
 - Analogieschlüsse und Vergleiche zur deutschen Sprache, ggf. zu seiner Herkunftssprache bzw. zu anderen Fremdsprachen,
 - den Kontext,
 - Nutzen unterschiedlicher Medien,
- Textschemata erfassen, d. h. Gliederung und Aufbau des Textes,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.
 - wesentliche Textstellen kennzeichnen,
 - Zwischenüberschriften formulieren,
 - Bezüge zwischen Textteilen herstellen,
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen,
- Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern oder Randbemerkungen,
- Inhalte veranschaulichen, z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- konzentriert und über einen längeren Zeitraum lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- in Interaktion mit dem Text treten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- mit Authentizität und unbekanntem Wortschatz aufgeschlossen umgehen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive von anderen betrachten,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.2 Texte produzieren

Ein wesentliches Ziel des Sprachunterrichts ist die Befähigung des Schülers zur Textproduktion. Unter Texten werden dabei sprachliche Äußerungen verstanden, die adressaten- und situationsgerecht sind und ein inter- oder intrapersonales Kommunikationsbedürfnis erfüllen. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Zielbeschreibung für die Bereiche

- Dialogisches Sprechen/An Gesprächen teilnehmen,
- Monologisches Sprechen/Zusammenhängendes Sprechen,
- Schreiben.

1.2.2.1 Sprechen

Sachkompetenz

Dialogisches Sprechen

Der Schüler kann

- im Gespräch Informationen einholen, übermitteln bzw. präsentieren,
- unterschiedliche Sprechsituationen bewältigen,
- an themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich teilnehmen,
- in Diskussionen den eigenen Standpunkt entwickeln und im Diskurs vertreten,
- zu Standpunkten anderer Stellung nehmen und an Gesprächen zur Meinungsbildung teilnehmen und dabei
 - Überzeugungen und Meinungen äußern,
 - Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- Empfindungen ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren,
- sach-, adressaten- und situationsgerecht kommunizieren und Aspekte der Redeweise gezielt einsetzen, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik, Mimik,
- einen situationsadäquaten Wortschatz verwenden,
- sprachliche Strukturen funktional einsetzen.

Monologisches Sprechen

Der Schüler kann

- reale und fiktive Inhalte zusammenhängend darlegen bzw. präsentieren, d. h.
 - informieren, z. B. berichten, beschreiben,
 - argumentieren, z. B. kommentieren, erörtern,
 - appellieren, z. B. auffordern, einladen,
 - (nach)erzählen,
- sach-, adressaten- und situationsgerecht sowie verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise gezielt einsetzen, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik, Mimik,
- einen differenzierten Wortschatz verwenden,
- sprachliche Strukturen funktional einsetzen,
- freie Redebeiträge, ggf. mit Stichwortzettel, leisten,
- (eigene) Texte fließend und gestaltend vorlesen,
- Texte sinngesund und gestaltend (frei) vortragen,
- Texte inszenieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Gespräche beginnen, fortführen, aufrechterhalten, auch improvisieren,
- Rede- und Gesprächsstrategien anwenden,
- den Äußerungen anderer aufmerksam folgen, sie dekodieren und in die eigene Gesprächsstrategie integrieren,
- Informationen unter Nutzung verschiedener Medien beschaffen, gezielt auswählen, speichern, veranschaulichen, (aus)werten und austauschen,

- Informationen aus linearen und nicht linearen Texten sowie Bildern entnehmen und für die Produktion mündlicher Texte nutzen,
- einen Redeplan erstellen und nutzen,
- verschiedene Medien und Präsentationstechniken für die Darstellung von Sachverhalten verwenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- selbstbewusst und überzeugend sprachlich agieren,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen,
- auf Kommunikationspartner bzw. Zuhörer eingehen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.2.2 Schreiben

Sachkompetenz

Der Schüler kann

dem Schreibenanlass und der Aufgabe entsprechend

- Texte adressaten- und situationsgerecht verfassen,
- Texte verständlich, strukturiert, sprachlich variabel formulieren,
- einen differenzierten Wortschatz verwenden,
- sprachliche Strukturen funktional und normgerecht einsetzen,
- informierend schreiben, z. B. berichten, beschreiben,
- argumentierend schreiben, z. B. kommentieren, erörtern,
- appellierend schreiben, z. B. auffordern, einladen,
- untersuchend schreiben, z. B. analysieren, interpretieren,
- gestaltend schreiben, z. B. erzählen, nacherzählen,
- formalisierte Texte verfassen, z. B. Briefe, E-Mails, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Protokolle, Formulare, Diagramme,
- mehrdimensionale Texte erstellen, z. B. Flyer, Werbetexte.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen,
- Informationen aus linearen und nicht linearen Texten, Bildern sowie Hör-/Hör-Sehtexten entnehmen, bearbeiten bzw. verarbeiten und entsprechend der Aufgabe verschriftlichen,
- verschiedene Medien nutzen zur
 - Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung,
 - Selbstkontrolle und -korrektur,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- das Schreibhandeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- sich Arbeitsziele für den Schreibprozess setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,
- Texte in einer gut lesbaren Handschrift verfassen,
- eigene und fremde Texte kritisch betrachten und ggf. überarbeiten,
- Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten ausdrücken,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.3 Sprachmittlung

Sprachmittlung als kommunikative Aufgabe stellt eine komplexe Form sozialen Agierens in zwei- und mehrsprachigen Situationen dar. Hier vereinen sich Elemente der Textproduktion und -rezeption, die sowohl im muttersprachlichen als auch fremdsprachlichen Unterricht entwickelt werden.

Die im Folgenden beschriebenen Kompetenzen sind auch im Deutschunterricht zu entwickeln, um Synergien zwischen Mutter- und Fremdsprache zu befördern.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- unterschiedliche Sprachmittlungssituationen zu vertrauten Themen seines Interessen- und Erfahrungsbereichs, z. B. im Rahmen eines Schüleraustauschs,
 - mündlich und/oder schriftlich,
 - adressaten- und situationsgerechtbewältigen,
- als Hörer oder Leser weitgehend selbstständig verschiedene sprachlich und thematisch angemessene Texte, Aussagen und deren Intentionen verstehen und vermitteln,
- den Inhalt mündlicher oder schriftlicher, sprachlich und thematisch angemessener Texte in deutscher Sprache oder in der erlernten Fremdsprache zusammenfassen und sinngemäß übertragen,
- die jeweilige Zielsprache angemessen verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben,
- aus Texten, präsentiert durch unterschiedliche Medien, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich bewusst auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen und somit adressatengemäß agieren,
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet.

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich befördert, wenn Synergien zwischen der deutschen Sprache und den erlernten Fremdsprachen vom Schüler bewusst wahrgenommen und genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist die Reflexion über Sprache und ihre Verwendung sowie über den eigenen Sprachlernprozess die Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit. Sie führt dazu, dass der Schüler das individuell verfügbare sprachliche, soziokulturelle und strategische Wissen in der Mutter- und Fremdsprache im Interesse des größtmöglichen kommunikativen Erfolgs miteinander verknüpft und einsetzt. Schüler mit Migrationshintergrund beziehen dabei auch ihre Herkunftssprache ein.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Funktionalität sprachlicher Mittel erkennen und unter Verwendung von Fachterminologie erklären,
- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und die Verständigung nutzen,
- Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,
- an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären,
- Methoden und Strategien des Spracherwerbs beschreiben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Sprachenvergleichs selbstständig anwenden,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich
 - dokumentieren,
 - präsentieren,
 - kommentieren,
- Strategien des Sprachenlernens auswählen und anwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.3 Sprachenspezifische Kompetenzen

Sprachenspezifische Kompetenzen sind Ausdruck des Fachprofils der jeweiligen Sprache. Sie orientieren sich an den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss⁶ sowie an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch⁷. Zudem bilden die sprachenspezifischen Kompetenzen den aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand der Diskussion zu kompetenzorientierten Zielen des Deutschunterrichts ab.

Sprachenspezifische Kompetenzen beschreiben den zu erreichenden Stand einer kumulativ ausgerichteten Kompetenzentwicklung bis zum Ende der FOS/HBFS/BS.

Im Fach Deutsch beziehen sie sich auf die Lernbereiche:

- Textrezeption,
- Textproduktion,
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

In diesem Kontext erfahren die Lernkompetenzen eine sprachenspezifische Ausprägung.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

Das Fach Deutsch in der FOS/HBFS/BS/BS leistet durch die Vermittlung fachlicher Inhalte und Methoden sowie durch seinen Bezug zur Lebenswelt einen wesentlichen Beitrag zur Allgemein- und Sprachenbildung der Schüler, fördert deren ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit, trägt zur Stärkung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit bei und schafft Voraussetzungen für ihre aktive Teilnahme am kulturellen Leben in unserer Gesellschaft.

Dabei führt die Ausbildung in der Fachoberschule zum Erwerb der Allgemeinen Fachhochschulreife, in der Höheren Berufsfachschule zum Abschluss „Staatlich geprüfter Assistent“ im entsprechend gewählten Bildungsgang. Hier besteht zusätzlich die Möglichkeit, die Allgemeine Fachhochschulreife zu erwerben.

In der FOS führt der Deutschunterricht in Verbindung mit dem Fach Wissenschaftliche Arbeitsmethoden zu wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, trägt zur Ausbildung der Studierfähigkeit der Schüler bei und bahnt wissenschaftliches Arbeiten an. In zunehmend komplexeren fachbezogenen und fächerübergreifenden Zusammenhängen wendet der Schüler bisher erworbene Lernkompetenzen (vgl. 1.1) an, vertieft diese und entwickelt sie weiter. Wissenschaftsorientiertes Arbeiten setzt in besonderem Maß Lernbereitschaft, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit voraus. Wissenschaftspropädeutische Kompetenzen ermöglichen dem Schüler die Orientierung in und die aktive Auseinandersetzung mit unserer durch die Wissenschaften geprägten Welt.

6 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. München: Wolters Kluwer Deutschland GbH.

7 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2003): Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch. München: Wolters Kluwer Deutschland GbH.

2.1 Texte rezipieren

2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- Hör-/Hör-Sehtexte mit komplexer syntaktischer und semantischer Struktur verstehen, verarbeiten und deuten,
- Aufgabenstellungen zum Hör- bzw. Hör-Sehtext bearbeiten, d. h.
 - rhetorisch-stilistische und dramaturgische Elemente in Hör-/Hör-Sehtexten analysieren und die Wirkung beschreiben und einschätzen,
 - Hör-/Hör-Sehtexte kriterienorientiert mit der literarischen Vorlage vergleichen,
 - Sequenzen von Verfilmungen bzw. aus Theaterinszenierungen vergleichen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen,
- Hör- bzw. Hör-Seherwartungen entwickeln und formulieren,
- Hör- bzw. Seherwartungen nutzen,
- sich gezielt auf Hör-/Hör-Sehsituationen vorbereiten, d. h.
 - Skripte lesen und verstehen,
 - Verstehenslücken erkennen,
 - Verständnis- und weiterführende Fragen entwickeln,
- den Hör-/Hör-Sehtext aufgabenadäquat selektiv, analytisch oder global erschließen und dabei
 - das Gelesene auf das Gehörte übertragen,
 - Hör- bzw. Seherwartungen kritisch überprüfen,
 - Verstehenslücken ausgleichen,
 - Mitschriften selbstständig anfertigen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Bereitschaft zum Bewältigen von Hör-/Hör-Sehsituationen und -aufgaben entwickeln, d. h.
 - das Thema annehmen und dessen persönliche Relevanz erkennen,
 - sich mit der Problematik auseinandersetzen,
- sich mit anderen über den Inhalt und die Ästhetik des Gehörten bzw. des Gesehenen austauschen und dabei
 - argumentativ-konstruktiv diskutieren,
 - den eigenen Erkenntnisgewinn reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

2.1.2 Leseverstehen

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe Texte unterschiedlicher Sorten und Genre verstehen und interpretieren,
- Textverständnis unter Anwendung fachsprachlicher Begriffe begründend darstellen und dabei
 - die spezifische Wirkung des Gesamttextes auf bestimmende Inhalte und Strukturen sowie sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel zurückführen,
 - textexterne und -interne Informationen miteinander verknüpfen,
 - begründete Deutungen des Textes entwickeln,
 - Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit des Werkes, Leben des Autors und dessen Intentionen sowie aktuelle Bezüge herstellen,
- sinngebend, ausdrucksvoll lesen sowie gestaltend vortragen,
- literarische Texte lesen, erschließen, verstehen und dabei
 - literarische Texte aller Gattungen und Genres selbstständig erschließen,
 - Intertextualität reflektieren,
 - den Gehalt und die Sprachform von Interpretationsbeispielen erschließen und reflektieren,
 - unterschiedliche ästhetische Konzepte und Weltbilder verschiedener Epochen und Strömungen vergleichen,
- Sach- und Gebrauchstexte lesen, erschließen, verstehen und dabei
 - medienspezifische Funktion, Intention und Wirkung untersuchen, bewerten und vergleichen,
 - Informationen für die Zusammenfassung der Textaussage verdichten,
 - Schlüsselstellen, Leitgedanken und verdeckte Informationen erkennen und kommentieren,
 - Argumentationsweise, -struktur sowie sprachliche Gestaltung untersuchen und in ihrer Wirkung beschreiben,
 - Nutzungs- und Rezeptionsmöglichkeiten in unterschiedlichen Medien erkennen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen,
- verschiedene Lesetechniken dem Leseziel entsprechend selbstständig anwenden, d. h.
 - flüssig lesen,
 - überfliegend/orientierend lesen (Englisch: Skimming),
 - detailliert/selektiv lesen (Englisch: Scanning),
 - kursorisch und navigierend lesen,
- Lesestrategien zielgerichtet anwenden, d. h.
 - Wortbedeutungen aus dem Kontext bzw. durch eigene Recherche klären,
 - Thesen erkennen bzw. formulieren,
 - Textinhalte, Leseprozesse und -ergebnisse in geeigneter Form dokumentieren und präsentieren,
 - zitieren,
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken selbstständig nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe Leseaufgaben selbstständig bewältigen und dabei
 - kulturelle, historische Hintergründe heranziehen,
 - die Medienspezifik beurteilen,
 - unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten und Argumentationsansätze nachvollziehen und diskutieren,
- für komplexe Leseaufträge ein eigenes Zeitmanagement entwickeln,
- persönliche Leseinteressen reflektieren, erweitern und dabei
 - mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
 - persönliche Schlussfolgerungen ziehen,
 - Texte aus ästhetischer Sicht werten,
- über den eigenen Leseprozess und angewandte Lesestrategien kritisch reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

2.2 Texte produzieren

2.2.1 Sprechen

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- persönliche, fach- und berufsbezogene und öffentliche Kommunikationssituationen bewältigen und dabei
 - an der Standardsprache orientiert sprechen,
 - differenziert und stilistisch angemessen agieren,
 - problem- und adressatenbezogen argumentieren und auf Gegenpositionen eingehen,
 - Gesprächsergebnisse reflektieren und werten,

Dialogisches Sprechen

- in Gesprächen den eigenen Redebeitrag explizit und zielführend auf andere beziehen,
- in Kontroversen Strittiges erkennen und eigene Positionen angemessen vertreten,
- in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen sprachlich und nicht sprachlich handeln,
- Gespräche oder Diskussionen leiten/moderieren,

Monologisches Sprechen

- zu vielschichtigen Themen vor und zu anderen sprechen und dabei
 - Vorträge und Reden adressaten- und situationsbezogen halten,
 - wirksame stilistische Figuren und Verfahren der mündlichen Kommunikation anwenden,
 - nicht sprachliche Gestaltungsmittel intentionsgerecht einsetzen,
- fach- und berufsbezogene mündliche Darstellungen unterscheiden und anwenden, d. h.
 - anspruchsvolle Fachinhalte Verständnis fördernd referieren,
 - argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,
- situations- und adressatenbezogene Gesprächsstrategien einsetzen,
- nach einem Redemanuskript frei sprechen und auch spontan agieren,
 - Redestrategien im situativen Kontext anwenden,
 - geeignete Medien zur Visualisierung gezielt auswählen und nutzen,
 - die Redezeit planen und einhalten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- eigenes und fremdes Sprech- und Gesprächsverhalten kritisch reflektieren und bewerten,
- Standardsprache und Fachwortschatz differenziert gebrauchen und seinen Wortschatz selbstständig erweitern,
- Aufgeschlossenheit, Respekt und Toleranz zeigen, d. h.
 - sich auf verschiedene Sprecher einlassen,
 - aktiv und konzentriert zuhören,
 - die Sach- und Beziehungsebenen in Gesprächen unterscheiden,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

2.2.2 Schreiben

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- Texte nach funktionalen und ästhetischen Kriterien verfassen, auch unter Einbeziehung textexterner Sachverhalte und dabei
 - verschiedene Schreibanlässe unterscheiden,
 - adressaten- und situationsgerecht schreiben,
 - intentionsgerecht schreiben,
- in unterschiedlichen Textsorten schreiben, d. h.
 - informierend,
 - analysierend,
 - interpretierend,
 - argumentierend, d. h.
 - textgebundene und materialgestützte Erörterungen verfassen,
 - gestaltend, d. h.
 - Texte neu, um- oder weiterschreiben,
- Arbeits- und Lernprozesse selbstständig dokumentieren,
- Medienprodukte kriterienorientiert gestalten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,
- analytische und produktive Methoden anwenden,

- den Schreibprozess entsprechend der Schreibaufgabe selbstständig planen, d. h.
 - Fragen und Arbeitshypothesen formulieren,
 - ein Schreibkonzept entwickeln,
- Texte formulieren und dabei
 - die Normen der Sprachrichtigkeit einhalten,
 - sprachlich variabel und stilistisch angemessen formulieren,
 - grundlegende fachspezifische Begriffe/Termini anwenden,
 - unterschiedliche Darstellungs- und Argumentationsverfahren anwenden,
- Texte selbstständig inhaltlich, sprachlich und formal überarbeiten und dabei
 - verschiedene Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit sicher anwenden,
 - Nachschlagewerke und Textverarbeitungsprogramme nutzen,
- Mitschriften zu Referaten anfertigen,
- Zitiertechniken anwenden,
- Quellen korrekt angeben.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- umfangreiche Schreibprozesse selbstständig mit einem Partner oder in einer Gruppe planen, durchführen und reflektieren,
- Texte verfassen
 - in gut lesbarer Handschrift,
 - in angemessener Form,
- eigene und fremde Texte reflektieren und dabei
 - ein konstruktives Feedback geben bzw. annehmen,
 - kritische Distanz entwickeln,
 - Überarbeitungsbedarf selbstständig erkennen,
- eigene und fremde Schreibprodukte selbstständig, mit einem Partner oder in einer Gruppe überarbeiten,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

2.2.3 Kaufmännischer Schriftverkehr

Die im Folgenden beschriebenen Ziele des Kompetenzerwerbs sind ausschließlich für den Lernbereich Schreiben im Ausbildungsgang "Kaufmännischer Assistent" verbindlich. Für alle anderen Ausbildungsgänge sind die Ausführungen im Kapitel 2.2.2 bindend.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- kaufmännische Korrespondenz norm- und intentionsgerecht gestalten,
- verschiedene Formen der Briefgestaltung im Schriftverkehr anwenden und dabei
 - Geschäftsbriefe situations- und adressatengerecht formulieren,
 - die formalen, inhaltlichen und sprachlichen Anforderungen an das Formulieren von Brief-
texten im kaufmännischen Schriftverkehr sowie
 - Aufbau und Struktur eines Geschäftsbriefes nach jeweils geltender DIN-Norm umsetzen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Arbeitsschritte gezielt planen und umsetzen,
- verschiedene Medien zur
 - Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung
 - Texterstellung und -bearbeitung
 - Selbstkontrolle und Korrektur nutzen
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- umfangreiche Schreibprozesse selbstständig mit einem Partner oder in einer Gruppe planen, durchführen und reflektieren,
- Texte verfassen
 - in gut lesbarer Handschrift,
 - in angemessener Form,
- eigene und fremde Texte reflektieren und dabei
 - ein konstruktives Feedback geben bzw. annehmen,
 - kritische Distanz entwickeln,
 - Überarbeitungsbedarf selbstständig erkennen,
- eigene und fremde Schreibprodukte selbstständig mit einem Partner oder in einer Gruppe überarbeiten,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

2.3 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Sachkompetenz

Der Schüler kann

auf der Wortebene

- sein Wissen über Wortarten und -formen bei der Textanalyse und -produktion funktional anwenden,

auf der Satzebene

- Satzstrukturen erkennen und zur Realisierung bestimmter Aussageabsichten nutzen,

auf der Textebene

- sprachliche und formale Elemente erkennen und in ihrer Wirkung beurteilen,
- Zusammenhänge zwischen Textaufbau, Intention und Gestaltung selbstständig erfassen, beurteilen sowie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation anwenden,

auf der Ebene der Sprachreflexion

- Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklung und Sprachgebrauch erklären.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Methoden der Textüberarbeitung sicher anwenden,
- mit erlernten Arbeitstechniken selbstständig Texte sprachlich überarbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Sprache situations-, adressatengerecht und korrekt gebrauchen,
- Sprachhandlungen anderer konstruktiv einschätzen,
- Kritikfähigkeit weiterentwickeln,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3 Zentrale Inhalte

Kompetenzen werden an Inhalten erworben. Die Kapitel 3.1 – 3.3 beschreiben inhaltliche Schwerpunkte für die Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht, die gleichermaßen für den Unterricht in der FOS, HBFS und BS gelten.

Die Darstellung hat empfehlenden Charakter und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Über die Art, den Umfang und die Reihenfolge der unterrichtlichen Umsetzung entscheidet der Lehrer. Präzisierungen oder Erweiterungen erfolgen schulintern unter Berücksichtigung aktueller Erfordernisse bzw. des angestrebten Abschlusses.

Zu berücksichtigen sind dabei in der *Fachoberschule und Berufsschule* inhaltliche und thematische Schwerpunkte der Fachrichtungen

- Wirtschaft
- Technik
- Sozialwesen
- Gestaltung
- Ernährung/Hauswirtschaft.

In der *Höheren Berufsfachschule* sind inhaltliche und thematische Schwerpunkte zu setzen bezüglich der Bildungsgänge

- Kaufmännischer Assistent
- Technischer Assistent
- Sozialassistent
- Hauswirtschaftsassistent.

Fächerübergreifende Absprachen sind Grundlage für einen systematischen und kumulativen Kompetenzerwerb in der FOS/HBFS/BS.

3.1 Texte rezipieren

Kompetenzen für die Rezeption von Texten in den Lernbereichen Hör-/Hör-Sehverstehen und Leseverstehen erwerben die Schüler an exemplarischen literarischen und nicht literarischen Texten, die durch verschiedene Medien präsentiert werden. Der Auswahl der Texte werden folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- inhaltliche und sprachliche Komplexität
- Bezug zur jeweiligen Fachrichtung
- Bezug zu aktuellen Fragestellungen
- literarische und literaturtheoretische Bedeutsamkeit
- gesellschaftliche Relevanz
- ethischer und ästhetischer Wert.

3.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Hörtexte, z. B.
– Vorträge – Debatten – Hörspiele, Hörbücher, Features

Hör-Sehtexte , z. B.
– Verfilmungen ausgewählter Literatur – Theaterinszenierungen – politische Feuilletons, öffentliche Reden, Statements
Sprecherabsichten , z. B.
– Informieren, Argumentieren, Erörtern, Appellieren, Normieren

3.1.2 Leseverstehen

literarische Texte , z. B.
– epische Texte • epische Kurzformen • Ganzschriften, ggf. in Auszügen – lyrische Texte verschiedener Motive, Themen und Strukturen – dramatische Texte • Komödien, Tragödien, ggf. in Auszügen
Sach- und Gebrauchstexte , z. B.
– informierende, argumentierende, appellierende, normierende Texte, auch unter Berücksichtigung der Fachrichtung – kontinuierliche und nicht kontinuierliche Texte in Lehr-, Sach- und Fachbüchern

3.2 Texte produzieren

Ein wesentliches Ziel ist die Befähigung der Schüler zur verantwortungsbewussten, differenzierten mündlichen und schriftlichen Verständigung mittels unterschiedlicher Medien, auch im Hinblick auf Beruf und Studium.

Ergebnis der schriftlichen Textproduktion ist eine geschlossene, planvoll gegliederte sprachliche Darstellung unter Berücksichtigung formaler Anforderungen.

In der mündlichen Textproduktion steht die systematische und gezielte Vermittlung der Grundlagen einer situationsbezogenen Rhetorik im Vordergrund. Die Schüler verfügen über differenzierte Moderations- und Präsentationsfähigkeiten. Verbindungen zum Fach Wissenschaftliche Arbeitsmethoden in der FOS und anderen berufsspezifischen Lerngebieten sind dabei zu berücksichtigen.

3.2.1 Sprechen

Dialogisches Sprechen (siehe auch Hör-/Hör-Sehverstehen), z. B.
– Diskussionen – Interviews – Prüfungs- und Bewerbungsgespräche
Monologisches Sprechen (siehe auch Schreiben), z. B.
– Kurzvorträge und Referate zu fachspezifischen und fächerübergreifenden sowie berufsspezifischen Themen

3.2.2 Schreiben

- informierend (auch zu fachrichtungsspezifischen Themen) schreiben:
 - Exzerpte, Mitschriften, Protokolle
 - Praktikumsberichte, Berichtshefte
 - fachrichtungsbezogene Dokumentationen von Lern- und Arbeitsprozessen
- analysierend/argumentierend schreiben:
 - textgebundene und materialgestützte Erörterungen (linear oder dialektisch)
- analysierend/interpretierend schreiben:
 - Interpretationen
- Medienprodukte, z. B.
 - Beiträge für Tages- bzw. Schülerzeitungen

3.2.3 Kaufmännischer Schriftverkehr

- außerbetrieblicher Schriftverkehr, z. B.
 - zu Vertragsgestaltung und -abschluss
 - Briefe bei Vertragsverstößen
 - Schreiben zu Personalangelegenheiten
 - Schriftwechsel mit Behörden

- innerbetrieblicher Schriftverkehr, z. B.
 - geschäftsinterne Mitteilungen
 - Gesprächsnotizen

- Arbeit mit Vordrucken
- Arbeit mit Musterbriefen

Verbindungen zu

- Lernbüro
- Datenverarbeitung
- Textverarbeitung
- Bürowirtschaft

3.3 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

In der FOS/HBFS/BS werden vorhandene Kenntnisse schwerpunktbezogen reaktiviert und reflektiert. Dies betrifft z. B.

- die Normen der Standardsprache
 - orthografische Korrektheit,
 - grammatische Korrektheit,
- die Funktionalität sprachlicher Phänomene,
- die Differenziertheit semantischer und syntaktischer Möglichkeiten
- die Angemessenheit stilistischer Mittel (Sach-, Situations- und Adressatenbezug).

Differenzierte Sprachbetrachtung festigt und erweitert mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen. Die Reflexion über Sprache und ihre Verwendung sowie über den eigenen Sprachlernprozess ist Voraussetzung für die Ausprägung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit.

4 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Deutschunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses (vgl. Leitgedanken⁸). Die Leistungseinschätzung im Fach Deutsch orientiert sich an den für die jeweiligen Klassenstufen ausgewiesenen Zielen des Kompetenzerwerbs (vgl. Kapitel 2 und 3) und bezieht alle Lern- bzw. Kompetenzbereiche entsprechend ein.

Die Leistungseinschätzung im Fach Deutsch basiert auf den nachfolgenden Grundsätzen und Kriterien.

4.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers und umfasst das kontinuierliche Beobachten, Einschätzen und Bewerten von Schülerleistungen. Neben den Leistungen im Bereich Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht auszuprägenden Selbst- und Sozialkompetenz zu erfassen und zu bewerten.

Gemäß ihrer pädagogischen Funktion trägt die Leistungseinschätzung fördernden und ermutigenden Charakter, dem entsprechend wird der Begriff Lernerfolgskontrolle verwendet.

In den Aufgabenstellungen sind die durch die Bildungsstandards⁹ als Orientierungsrahmen beschriebenen Anforderungsbereiche I bis III entsprechend zu berücksichtigen.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse	Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung	Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze

Reine Kenntnisüberprüfung ist nicht vorrangig Ziel, sondern *ein* Bestandteil der Lernerfolgskontrollen. Die Bewertung und Kontrolle von Lernkompetenzen erfordert erweiterte Formen der Leistungsermittlung in Hinblick auf die Mehrdimensionalität von Lernprozessen und der damit verbundenen Erweiterung des Leistungsbegriffes¹⁰.

Leistungsnachweise müssen über das Jahr angemessen verteilt erfolgen. Ihre Anzahl muss ausreichend und das Verhältnis von mündlichen, schriftlichen und praktischen Formen ausgewogen sein (vgl. § 48 ThürSchulG¹¹).

Die Transparenz der Anforderungen, Kriterien (vgl. 4.2) und Maßstäbe für die Leistungseinschätzung und -bewertung ermöglicht es dem Schüler, den eigenen Lernprozess und die eigene Leistung sowie die der Lerngruppe zu reflektieren und einzuschätzen. Zensuren sollten nach Möglichkeit durch Worturteile erläutert werden.

Die Fachkonferenzen erarbeiten Richtlinien für die Bewertung. Diese müssen den gesetzlichen Grundlagen entsprechen und vom Fachlehrer entsprechend der Unterrichtssituation modifiziert werden.

8 Vgl. Thüringer Kultusministerium (2011): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, S. 9.

9 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 04.12.2003, S. 17 ff.

10 Vgl. Thüringer Kultusministerium (2011): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, S. 9.

11 Thüringer Schulgesetz (gültige Fassung vom 16.12.2008).

4.2 Kriterien

Die Kriterien der Leistungseinschätzung ergeben sich aus den Zielbeschreibungen für die Lern- und Kompetenzbereiche im vorliegenden Lehrplan. Entsprechend der Aufgabenstellung sind die nachfolgend aufgeführten lernbereichsspezifischen Kriterien in die Leistungseinschätzung angemessen einzubeziehen:

Hör-/Hör-Sehverstehen

- Bezug zur Aufgabenstellung
 - inhaltliche Richtigkeit
 - Vollständigkeit
- Darstellung des Gehörten entsprechend der Aufgabenstellung
 - Art und Weise
 - Angemessenheit
 - äußere Form

Leseverstehen

- Bezug zur Aufgabenstellung
 - inhaltliche Richtigkeit
 - Vollständigkeit
- Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabenstellung
 - Art und Weise
 - Angemessenheit
 - Anschaulichkeit
 - äußere Form

Sprechen

- Bezug zur Aufgabenstellung
 - Adressaten- und Situationsbezogenheit
 - Intensionsgerechtigkeit
- inhaltliche Richtigkeit
 - Verständnis vorgegebener Sachverhalte, Materialien, Textinformationen
 - Mitteilungswert
 - Vollständigkeit
- sprachliche Korrektheit
 - Verständlichkeit
 - Angemessenheit von Wortwahl und Satzbau
 - Differenziertheit sprachlicher Mittel
- Sprech- bzw. Vortragsweise
 - Artikulation, Sprechtempo
 - Körpersprache

Schreiben

- Bezug zur Aufgabenstellung
 - Adressaten- und Situationsbezogenheit
 - Intensionsgerechtigkeit
- inhaltliche Richtigkeit
 - Verständnis vorgegebener Sachverhalte, Materialien, Textinformationen
 - Informationswert
 - Korrektheit der Darstellungsart, des Aufbaus, der Komposition
 - Vollständigkeit

- sprachliche Korrektheit
 - Rechtschreibung, Grammatik
 - Angemessenheit von Wortwahl, Satzbau, Stil
 - Differenziertheit sprachlicher Mittel
- Gestaltung des Schreibproduktes
 - Verständlichkeit
 - Übersichtlichkeit
 - Schriftbild

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

- Bezug zur Aufgabenstellung
 - Adressaten- und Situationsbezogenheit
 - Intentionsgerechtigkeit
- sprachliche Korrektheit
 - Standardsprache
 - Fachbegriffe zur Beschreibung sprachlicher Phänomene
 - Regelkonformität
- Darstellung von Ergebnissen der Sprachreflexion entsprechend der Aufgabenstellung
 - Art und Weise
 - inhaltliche Richtigkeit
 - Angemessenheit
 - Verständlichkeit

Darüber hinaus sind folgende **prozessbezogene Kriterien** bei der Leistungseinschätzung angemessen einzubeziehen:

- Aufmerksamkeit, Konzentriertheit und Sorgfalt
- Grad der Selbstständigkeit und Selbstkontrolle/-korrektur
- Effizienz des methodischen Vorgehens
 - Planung/Zeiteinteilung
 - Durchführung
 - Dokumentation
 - Reflexion
- Kreativität
- Mediennutzung
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe